



02 | 2022

VERbunden

Katholisches Leben im Wendener Land

Gemeinsam glauben

Besondere Gottesdienste im Wendener Land

Gemeinsam für andere

Notfallseelsorge, Trauercafé und mehr

Gemeinsam aufbrechen ...

... in Kultur, Kirche und Ehrenamt





BWA Sauerland GmbH

**... wird trocken
... bleibt trocken!**

WIR SANIEREN FEUCHE KELLER

NASSE WÄNDE

FEUCHE KELLER

SCHIMMEL

AUSBLÜHUNGEN

PUTZABPLATZUNGEN

DAUERHAFT TROCKENE WÄNDE

BEWÄHRTE INJEKTIONSVERFAHREN

FÜR JEDE ART VON MAUERWERK

KEIN AUSSCHACHTEN

GEPRÜFTE PRODUKTE



**UNS IST KEIN WEG ZU WEIT!
JETZT KOSTENLOSE
SCHADENSANALYSE
ANFORDERN!**

02762.981 94 99



...garantiert trockene Wände

Zertifizierter Fachbetrieb der BKM Mannesmann AG

BWA Sauerland GmbH

Peter-Dassis-Ring 40a · 57482 Wenden

Büro: 02762.981 94 99 · Mobil: 0176.473 569 60

www.bwa-sauerland.de

INhalt 02 | 2022

05 | Editorial

06 | Pfarrer Kleineidam beerdigt

08 | Aus dem Tagebuch eines Einsiedlers

10 | „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder“
Kinderkirche auf der Dörnschlade

11 | Schätze finden und heben
Ehrenamt im Wendener Land

14 | Notfallseelsorge
Seelsorge in Extremsituationen

16 | 16 Jahre Treffen für Trauernde

18 | Unser Erzbisum beim Synodalen Weg

20 | Unterwegs auf dem Flurenweg

22 | Die zweite Saisonhälfte im Zirkuszelt

24 | kfd und Caritas



EXPERTEN

Ihr zuverlässiger Partner:



Heinz-Uwe Stahl

Heckenweg 2 · 57482 Wenden-Altenhof
Tel. 0 27 62 / 4 11 00 · Mobil 01 72 / 5 37 60 23
E-Mail: husa-wenden@t-online.de

seit 1950
Günter Stracke

HEIZUNG · SANITÄR

KLIMA

Wärmepumpen · Solaranlagen · Wohnraumlüftung

Breites Tor 22 · 57482 Ottfingen
☎ 0 27 62 / 80 81 + 75 02 · Fax: 64 98
www.stracke-haustechnik.de

**Bestattung
Lixfeld**

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Erledigung aller Formalitäten
- Überführungen
- Bestattungsvorsorge

Uwe Lixfeld
Bühlstraße 4
57482 Wenden-Gerlingen
Tel. 02762 400853
Fax 02762 41395
Mobil 0171 5285995

info@bestattung-lixfeld.de
www.bestattung-lixfeld.de

Schöne Treppen
für jeden Grundriss
und jedes Haus

Besuchen Sie unser
großes
Treppenstudio.

TREPPEN
MEISTER®

KECKERT

Das Original

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9-18 Uhr, Sa. 10-12 Uhr
Hilchenbacher Str. 10 · Hilchenbach
02733/4797 · www.keckert.de

Die **Stein**
Werkstatt

Ihr Steinmetzmeister
für das Sauerland



- Grabmale mit individueller Gestaltung
beheizte Innenausstellung
persönliche Beratung
- Grabmalvorsorge

DAS HANDWERK
IN ERBENHÄNDIGER VERARBEITUNG

Freudenberg Lindenberg
Siegener Straße 459
Tel 02734-438658
info@die-stein-werkstatt.de



www.die-stein-werkstatt.de

Ihre
Junge
Familien-Bäckerei

Wir backen nach eigenen Rezepten
und traditionell mit eigenem Natursauerteig.



Junge GmbH · Bergstraße 10 · 57482 Wenden
Telefon: 02762-91090 · E-Mail: info@familienbaeckerei-junge.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Pfarrverwalter Pastor Martin Neuhaus
Pastoralverbund Wendener Land,
Steckebahn 3, 57482 Wenden
02762 400 0200

Druck und Verlag

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn
www.bonifatius.de

Geschäftsführer

Ralf Markmeier, Tobias Siepelmeyer

Redaktion

Klaus Georg Niedermaier,
Brigitte Hennecke, Barbara Clemens,
Christoph Kinkel,
Hermann Klement

Anzeigen

Astrid Rohde (verantwortlich)
anzeigen@bonifatius.de

Die Erstellung dieses Magazins erfolgt in Zusammenarbeit mit dem **Pastoralen Raum Wendener Land** sowie **Der Dom**, Katholisches Magazin im Erzbistum Paderborn



BONIFATIUS

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

Die nächste Ausgabe von vERbunden erscheint im Juni 2023.

Als diese Zeilen entstanden ...

... lag die Beerdigung unseres Pfarrers Michael Kleineidam gerade hinter uns. Sein Tod bewegt viele Menschen unserer Gemeinden und weit darüber hinaus. Dies veranschaulichen Ihre Gebete, Kondolenzschreiben und das gemeinsame Abschiednehmen in den Gottesdiensten. Nicht vorhersehbar war sein Tod, so plötzlich – trotz der gravierenden Diabetes-Erkrankung mit ihrer vielschichtigen Symptomatik.

Herzlich danke ich allen Kindern und Jugendlichen, allen Frauen und Männern unserer Gemeinden, die die Gottesdienste, das Begräbnis und das anschließende Kaffeetrinken im Wendener Pfarrheim möglich gemacht haben. Ihre Arbeit und Ihr Engagement haben entscheidend zur guten Bewältigung dieser Herausforderungen beigetragen!

Vor meinem Dienstbeginn im Wendener Land in diesem Sommer habe ich Pastor Michael Kleineidam in einigen Begegnungen und zahlreichen Gesprächen intensiver kennengelernt. Zum Beispiel auch sein „Pastor sein“. Bekanntermaßen bevorzugte er diese Anrede. Begegnung auf Augenhöhe. Immer wieder und immer neu eingeübt. Das war ihm wichtig. Auch deshalb habe ich mich sehr gefreut, im Wendschen leben und arbeiten zu können.

Erinnern wir uns an sein Editorial in der ersten „vERbunden“-Ausgabe dieses Jahres. Dort schrieb er: Was in unserem Miteinander zählen sollte, sind „tiefe Begegnung, die gegenseitige Wertschätzung und Vermittlung der göttlichen Liebe und der Respekt vor jedem Menschen, verbunden mit der Schaffung großer Freiräume, die vertrauensvoll gestaltet werden dürfen.“

Schimmert in diesen Worten die grundlegende Vorstellung für das Leben und den priesterlichen Dienst von Pastor Michael Kleineidam durch? Möglicherweise in Form einer detaillierteren Ausformulierung seines Primizspruches (Psalm 37, Vers 5): „Befehl dem HERRN deinen Weg und vertrau ihm – er wird es fügen!“ – Meines Erachtens können wir davon ausgehen ohne eine Überinterpretation vorzunehmen.

Mit dem Tod von Pastor Michael Kleineidam und der zeitgleich eingetretenen Übergangssituation in der Leitung unseres Erzbistums, ergibt sich für uns eine doppelte Herausforderung.

Das Team der hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger wird gemeinsam mit den zahlreichen ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern unserer Gemeinden diese Zeit so gut als möglich gestalten. Gleichzeitig bitte ich Sie um Verständnis, sollten sich punktuelle Veränderungen als notwendig erweisen und die eine oder andere Routine vorläufig nicht mehr möglich sein. Möglicherweise zusätzlich bedingt durch die herausfordernden Rahmenbedingungen und Problemstellungen unserer Gesellschaft. Denn auch vor diesem entscheidend größeren Horizont vollziehen sich (Alltags-)Leben und gemeindlich grundlegender Glaube. Bitte unterstützen Sie unsere Bemühungen, nicht zuletzt auch durch Ihr Gebet!

Dem heiligen Franz von Assisi wird ein Segenswunsch zugeschrieben, mit dem er sein Vertrauen und seine Zuversicht in die bleibende Gegenwart Gottes prägnant zum Ausdruck brachte. Mitten in den Begegnungen und Wegen des Alltags. Mitten in den nicht wenigen Herausforderungen seines Lebens und Glaubens. Gerade auch inmitten der Gemeinschaft seiner Schwestern und Brüder. „Pax et bonum“ – mögen der Friede und das Heil Gottes immer mit uns sein. Im Namen des hauptamtlichen Teams der Seelsorgerinnen und Seelsorger grüße ich Sie herzlich.

Ihr
Pastor Martin Neuhaus



Foto: Brigitte Hennecke

Pfarrer Kleineidam beerdigt

Der verstorbene Seelsorger hinterlässt eine schmerzliche Lücke

Der Pastoralverbund Wendener Land hat am Montag endgültig Abschied vom verstorbenen Pfarrer Michael Kleineidam genommen. In der gut gefüllten St.-Severinus-Kirche in Wenden nahmen Angehörige, Geistliche, Weggefährten, Vereine und die Gemeindemitglieder Anteil.

Dichtes Gedränge in den Bänken, unter der Orgelbühne und auch im Altarraum gaben Zeugnis davon, wie beliebt Michael Kleineidam in nur viereinhalb Jahren in der Kirchengemeinde Wenden und im Pastoralverbund war. An den Seitenaltären der Wendener Kirche standen die Vereine mit Fahnenabordnungen, und auf der Orgelbühne begleitete der Kirchenchor Wenden das Requiem. Anwesend waren ebenfalls viele Mitglieder aus den Gemeinden seines alten Pastoralverbundes Thülen im Briloner Land inklusive eigener Fahnenabordnungen und Propst Dr. Reinhard Richter. „Den Menschen zugewandt“ war eines der oft genannten Merkmale, die an diesem Nachmittag sowohl von Domkapitular Prälat Thomas Dornseifer als auch Pastor Gerhard Best, der seit dem gemeinsam Start in das Priesterleben Freund und Weggefährte von Kleineidam war, über den Verstorbenen genannt wurden.

Best schilderte in seiner Traueransprache seine persönliche Wahrnehmung und entscheidende Stationen von Michael Kleineidam, bei dem bereits drei Jahre nach seiner Priesterweihe 1984 Leukämie (Blutkrebs) diagnostiziert worden war. Das Leben und die Behandlung in Isolation im Klinikum Essen ließen den jungen Priester noch näher an Gottes Wort und Vertrauen in selbigen rücken. Kleineidams gewählter Primizspruch bei der Priesterweihe „Habt Vertrauen, ich bin es, fürchtet euch nicht“ aus dem Matthäus-Evangelium gewann somit für den jungen Priester schon früh an persönlicher Bedeutung. Aus diesem Grund wurde auch dieses Evangelium für die Messfeier gewählt.

„Sein Glauben an Gott war seine Lebens- und Kraftquelle. Er glaubte aber genauso an die Menschen und wie sie wirken können“, blickte Pastor Best auf das mit 64 Jahre zu kurze Leben





von Michael Kleineidam zurück. So ist es nachvollziehbar, dass Pfarrer Michael Kleineidam es schaffte, im Pastoralverbund Wendener Land nach seinem Amtsantritt im Mai 2018 schnell Brücken zu schlagen. „Ich erinnere mich gerne an seinen Amtsantritt, an den Gottesdienst und den Empfang. Er war so fröhlich und offen, er ging von Anfang an auf die Menschen zu“, so Prälat Thomas Dornseifer, der nach dem Rücktritt von Erzbischof Hans Josef Becker Anfang des Monats Ständiger Vertreter von Diözesanadministrator Monsignore Dr. Michael Bredeck ist. Alt-Bischof Becker ließ in der Messe ebenfalls ausdrücklich seine persönlichen Beileidsbekundungen an die Hinterbliebenen und Weggefährten ausrichten. Kleineidam, so wurde im Rahmen der Trauermesse deutlich, hatte die Kirchengemeinden in Wenden schnell ins Herz geschlossen. Orte wie die Dörschlade oder das 2021 eingeweihte Zirkuszelt an der „KoT“ (Kleine offene Tür) in Wenden waren ihm wichtig, waren sie doch von ihm geliebte Orte der Begegnungen.

Im Anschluss an das zweistündige Requiem setzte sich der Trauerzug samt Sarg von der Wendener Kirche in Richtung Friedhof in Gang. Dabei waren die letzten Besucher der Trauermesse noch nicht aus der Kirche getreten, als die Spitze des Trauerzuges und einem Fahnenmeer am Friedhof eintraf. Dort wurde Michael Kleineidam, der lieber Pastor als Pfarrer genannt werden wollte, zur letzten Ruhe geleitet und in



der Priestergruft gebettet. Diese Beerdigung leitete mit Pfarrer Reinhard Lenz ebenfalls ein langjähriger Freund von Michael Kleineidam.

Der anschließende traditionelle Trauerkaffee fand aufgrund der großen Anteilnahme in der Wendener Aula statt und wurde damit an diesem Herbstnachmittag ganz im Sinne von Michael Kleineidam auch zu einem Ort der Begegnung.

Aus dem Tagebuch eines Einsiedlers

TEIL 4

„ ... Viele Suchende sind durstig nach dem Inneren; doch weil sie innerhalb der Kirche nur wenig Anknüpfungspunkte finden; suchen sie anderswo. Die traditionellen Rituale befriedigen leider nicht das Bedürfnis nach einem unmittelbaren Kontakt mit dem Heiligen Geist. Und so entfernen sich die Menschen und suchen andere Wege.‘ So beschreibt die italienische Stadt-Eremitin Antonella Lumini ihre Erfahrungen mit den Menschen, die zu ihr für Gespräche kommen. Ich beobachte das auf sehr ähnliche Art und Weise hier auf der Dörnschlade. Viele Menschen – darunter auch viele junge Erwachsene – kommen hierher, um zur Ruhe zu kommen, innezuhalten und zu beten, Gott sei Dank, wie ich meine. Auch in ihnen, die vielleicht am Sonntag nicht mehr zur Kirche gehen, wirkt der Heilige Geist. Davon bin ich zutiefst überzeugt. Albert Schweitzer hat es so schön auf den Punkt gebracht, wenn er schreibt: ‚Wer glaubt, ein Christ zu sein, nur weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.‘ ...“

„ ... Immer wieder darf ich dankbar feststellen, wie sich meine Spiritualität im Laufe der Jahre geändert, ich würde sogar sagen: vertieft hat. Das Theologiestudium vor über 30 Jahren war geprägt von viel ‚Wissen‘ und ‚Lernen‘ über Gott, das bei Klausuren und Prüfungen von den Professoren abgefragt wurde, während die persönliche Christusbeziehung durch das Studium nur wenig gefördert wurde. Während meiner Zeit in Papua Neuguinea kam ich dann mit dem Glauben einfacher Menschen auf dem Land in Kontakt, die nie eine Schule besuchen konnten, aber doch eine ungemeine Weisheit besaßen. Auch das freie Gebet und das Bibelteilen, das ich bis heute sehr hoch schätze, verdanke ich ihnen. In den letzten Jahren schließlich hat es mir die Mystik – der Herzenszugang zum Glauben – angetan. Immer mehr bin ich davon überzeugt von dem, was der gute Karl Rahner bereits vor ein paar Jahrzehnten prophezeite: ‚Der Fromme der Zukunft wird ein ‚Mystiker‘ sein, einer, der etwas ‚erfahren‘ hat, oder er wird nicht mehr sein.‘ Mein Leben auf der Dörnschlade hilft mir sehr, diesem mystischen Weg des Glaubens immer mehr zu vertrauen. Und weil sich mein Weg gut anfühlt, brauche ich im Grunde auch nicht zu wissen, wohin er mich führt. ...“



Hüter der Stille auf der Dörnschlade

„ ... Im Laufe der vergangenen zwei Jahre – ja, solange bin ich tatsächlich schon hier auf der Dörnschlade! – hat es sich bei den Menschen herumgesprochen, dass ich am Vormittag ungestört die stillen Stunden in der Klausur verbringe, während ich am Nachmittag für Gespräche, Andachten oder Gottesdienste zur Verfügung stehe. Gebet, Meditation und vor allem Stille gehören einfach zu meinem Rhythmus am Morgen dazu und da herausgerissen zu werden, fühlt sich nicht wirklich gut an. In den Vormittagsstunden lasse ich mich deshalb nur ungern von Telefonanrufen oder der Türglocke stören. Diese Zeit gehört dem Herrgott und mir. Ausnahmen gibt es selbstverständlich schon. So zum Beispiel, wenn ein Handwerker vorbeischaut oder neue Kerzen angeliefert werden. Aber wie sagt der Volksmund so schön: ‚Ausnahmen bestätigen die Regel!‘ ...“



„... Ich bin überzeugt, dass die Stille, die ich jeden Morgen neu im Gebetsraum meiner Klausur suche, mir Wichtiges und Wesentliches für mein Leben zu sagen hat. Aber manchmal höre ich die Botschaft der Stille nicht. Ich bekomme sie einfach nicht mit, weil ich immer wieder von zerstreuten Gedanken und Gefühlen abgelenkt werde. Affengleich schwirren sie mir durch den Kopf und wenn ich nicht aufpasse, nehmen sie mich total in Beschlag. Dann bin ich überall, nur nicht bei Gott. Mich dann darüber zu ärgern bringt im Grunde nichts, denn dann setzen sie sich erst recht fest. Wenn ich solch einen Moment erlebe, versuche ich vielmehr, die Gedanken und Gefühle wie Wolken an mir vorbeiziehen zu lassen. Manche huschen dann tatsächlich schnell vorbei, andere drehen eine Schleife und kommen wieder. Mit der Zeit aber, das jedenfalls entspricht meiner Erfahrung, kommt mein Kopf und vor allem mein Herz zur Ruhe und die Gedanken verstummen. Dann ist Raum da, um den Klang Gottes in mir wahrzunehmen und nachzuspüren. „Geschaffen hast du uns auf dich hin, o Herr, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir“, so schreibt Augustinus in seinen Bekenntnissen. Doch solch eine Erfahrung braucht eben seine Zeit – wie in jeder Freundschaft. Und es braucht gewiss eine gewisse Portion an Disziplin und Ausdauer im Einüben. ...“

„ ... Im Buch „Heimweh nach Herrlichkeit“, geschrieben vom norwegischen Ordensmann Erik Varden, fand ich ein paar Zeilen, in denen ich meine Glaubenserfahrungen hier auf der Dörnschlade sehr gut wiederfinden kann. Varden schreibt da unter anderem: ‚Indem ich mich vor Gott stelle, bekenne ich, dass ich nicht Gott bin. Ich gebe zu, dass mich eine große Kluft von ihm trennt. Ich akzeptiere das unbequeme Anderssein Gottes. Er ist, was ich nicht bin – aber mein Wesen trägt seine Prägung. Ich sehne mich nach einer Erfüllung, die mir kein Geschöpf geben kann. Ich gehe über diese Erde als fleischgewordene Sehnsucht. Ich bin auf ihr daheim und dennoch ein Fremder voller Heimweh nach einer Heimat, an die ich mich erinnere, die ich aber noch nie gesehen habe.‘ Das sind wunderbare Worte, denen ich gut nachempfinden kann und die es deshalb wert sind, in meinem Tagebuch festgehalten zu werden. ...“

Diese Andacht war für die Katz ... aber auch für das Meerschweinchen, den Hund und die Hühner



Seit dem Jahr 2010 feiert die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) jährlich im September einen ökumenischen Tag der Schöpfung. Im Mittelpunkt stehen stets das Lob des Schöpfers, die eigene Umkehr angesichts der Zerstörung der Schöpfung und konkrete Schritte zu ihrem Schutz. In diesem Jahr stand der Tag unter dem Thema: „Die Liebe Gottes versöhnt und eint die leidende Schöpfung.“

Aus diesem Anlass fand bei schönstem Spätsommerwetter auf der Dörnschlade eine Andacht mit Pater Norbert statt. Eingeladen waren vor allem Familien mit Kindern und ihren Haustieren, die im Rahmen der Andacht gesegnet wurden. Viele, die überhaupt zum ersten Mal an einem Gottesdienst auf der Dörnschlade teilnahmen, brachten ihre Hunde mit; andere ihr geliebtes Meerschweinchen oder das scheue Kaninchen, die selbstverständlich alle von ihren Besitzern mit liebenswerten Namen gerufen werden. Sogar drei Hühner – in Stellvertretung für 30 andere, die daheimbleiben mussten – waren dabei.

Nach der Segnung der Tiere unterhielten sich die jungen und älteren Tierbesitzer noch eine ganze Weile angeregt miteinander und waren sich schlussendlich einig, dass es solch eine Tiersegnung im kommenden Jahr wieder geben sollte.

Linden & Franziskus
 A P O T H E K E A P O T H E K E
 ZEIT FÜR GESUNDHEIT! ZEIT FÜR GESUNDHEIT!
 Martinstraße 6 Kurfürst-Heinrich-Straße 7
 57462 Olpe 57462 Olpe 02761 2855
 0800 57462 00 kostenfrei | www.linden-apotheke.eu



„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...“

Neugierig und gespannt oder erstmal verhalten die Lage checken - so ganz unterschiedlich sind die Gefühle der Kinder bei der „Kinderkirche“ auf der Dörnschlade gewesen. Anlässlich des Festtages „Maria Geburt“ wurde am 11.09.22 die feierliche Messe bei der Dörnschlade mit Menschen aus dem ganzen Pastoralen Raum gefeiert. Für die kleinen und größeren Kinder gab es einen extra „Familienweg“ hoch zur Kapelle, wo sich die Kinder dann auf der grünen Wiese hinter der Klausen trafen. „Herein, herein, wir laden alle ein...“ schallte es freudig aus vielen Kindermündern zu Beginn der Kinderkirche. Der Einladung, gemeinsam zu singen und zu feiern sind 40 Kinder und auch ein paar Erwachsene gefolgt. In der Mitte des großen Kreises wurde eine Landschaft mit bunten Tüchern gestaltet. Denn im Mittelpunkt stand die biblische Geschichte vom verlorenen Schaf. Mithilfe großer Bilder konnten die Kinder der von Gemeindefreferentin Barbara Clemens spannend erzählten Geschichte folgen. Die Freude über das Wiederfinden des kleinen Schäfchens war sehr groß, erleichtert folgten die Kinder dem guten Ausgang der Erzählung. Jedes Kind erhielt ein eigenes Schäfchen aus Pappe, das durch Umwickeln mit kuscheliger Wolle ein weiches Fell erhielt. Sehr vorsichtig und liebevoll gingen alle Kinder mit ihren Schäfchen um. Nach dem Bewegungslied „Gottes Liebe ist so wunderbar“, wo alle Kinder laut mitgesungen und geklatscht haben, war es Zeit, sich für den Weg zur versammelten Gemeinde vor der Kapelle fertig zu machen. Gemeinsam zogen die Kinder und ihren Eltern vor den Altar. Dort stellten sich alle zum Beten des „Vater unser“ im großen Kreis auf. Ganz neugierig und fröhlich, das Schaf in der Hand, feierten die Kinder die Messfeier bis zum Ende mit.

Es gab viele schmunzelnde und lächelnde Gesichter, strahlende Augen und Freude, so viele Kinder in ihrer Lebendigkeit und Offenheit auf der Dörnschlade zu erleben.

DANK an alle, die sich auf den Weg gemacht haben, mitzufeiern, geholfen haben Bänke und Hocker zu schleppen, Musik zu machen, Essen und Trinken angeboten haben, die Gottes Liebe spürbar weitergegeben haben. Kinder spüren sehr genau, wo sie willkommen sind und sich als Kinder bewegen und erleben dürfen. Das war auf der Dörnschlade an diesem Sonntag auf jeden Fall spürbar. „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...“

Text: Barbara Clemens | Bilder: Ursula Quast

HEES BÜROWELT

**FÜR ARBEIT,
 DIE FREUDE
 MACHT.**

www.hees.de



Kaufen und verkaufen mit Sicherheit.

Setzen Sie auf einen starken Partner mit Kompetenz in der Marktpreiseinschätzung und Finanzierung!

Ihre Ansprechpartner
 Christopher Stuff und
 Timon Feuersenger.

Alle Informationen und
 aktuelle Angebote unter:
sparkasse-olpe.de/immobilien

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
 Olpe Drolshagen Wenden

Schätze finden und heben

»Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war und von einem Mann entdeckt wurde. Der Mann freute sich so sehr, dass er, nachdem er den Schatz wieder vergraben hatte, alles verkaufte, was er besaß, und dafür den Acker kaufte. Mit dem Himmelreich ist es auch wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle fand, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte dafür diese eine Perle.« MT 13, 44-46

Unsere Gemeinden verbergen große Schätze, wertvoller als Geld und Gold, wertvoller als Schmuck und Geschmeide, nur häufig sehen wir diesen Schatz nicht oder gehen sehr unpfleglich damit um. Ich meine das Ehrenamt in unserer Kirche. In den vielfältigsten Aufgaben und Bereichen ist unser kirchliches Leben ohne das Ehrenamt gar nicht möglich, kleine Aufgaben im Hintergrund oder auch im Rampenlicht. Allen gemein ist es, sich in der Kirche für andere und Gott zu engagieren, Zeit, Kraft, Wissen, Können und nicht zuletzt auch Material werden in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Lob und Dank gibt es kaum dafür, aber wenn etwas schief läuft, gibt es große Kritik. Da wundern wir uns in der Kirche, aber auch in der Gesellschaft allgemein, denn da ist es nicht anders, dass die Bereitschaft für Engagement zurückgeht, die Ehrenamtlichen werden weniger. Die anfallenden Aufgaben werden an die noch vorhandenen Mitarbeiter*innen verteilt.

Vielleicht gehen wir jedoch mit falschen Voraussetzungen an das Thema heran. Aus der Frage: „Wie kann ich vorhandene Aufgaben verteilen, damit alles so weiterläuft?“ muss eigentlich die Perspektive verändert werden. Die dreiteilige Frage muss lauten: **Welche Talente und Fähigkeiten hast du, wie möchtest du sie einbringen und was brauchst du dazu?** So können wir zu Schatzsucher*innen werden. Schätze, die unsere Gemeinden beleben, Neues entstehen und wachsen lassen können.

Wie im Matthäusevangelium oben beschrieben, muss unser Augenmerk, unser Tun und Denken auf dieses Ziel hin gerichtet werden. Wir müssen in unseren Gemeinden bereit sein, manches aufzugeben, den Acker zu

erwerben und den Schatz zu heben. Es ist legitim, wenn Ehrenamtliche fragen: „Was habe ich denn davon, wenn ich mich einbringe?“ Ehrenamt geht nur in Wechselwirkung. Es ist ein Geben und Nehmen. Selbstverwirklichung, eigene Fähigkeiten zu entwickeln und zu stärken. Das Engagement ist zeitlich begrenzt, denn so manchmal gibt es den Eindruck, wenn jemand mal etwas gemacht hat, bleibt es an ihr oder ihm haften, bis Krankheit und Tod dies beenden.

Klare Aufgabenstellung, es hört sich zuerst einmal etwas bürokratisch an, heißt jedoch: Das ehrenamtliche Engagement ist in einem gesteckten Rahmen, zeitlich, materiell, kräftemäßig umrissen, darin kann sich das Amt entfalten. Die dazu notwendigen Rahmenbedingungen wie Raum, finanzielle Auslagen, Bereitstellung von Arbeitsmaterialien, Fahrtkosten, Versicherungen, bürokratischer Hintergrund usw. werden besprochen und von der Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt.

Ja, ich gebe zu, es erfordert mehr Zeit und Engagement von uns Hauptamtlichen und verantwortlichen Mitarbeiter*innen, dennoch, wir werden alle überrascht sein, welche Schätze und Ressourcen wir zu Tage bringen können. Im Gesamtpfarrgemeinderat haben wir die Ehrenamtsförderung zum Schwerpunkt gemacht, beraten, überlegen und machen einen Klausurtag zu diesem Thema. Unsere Kirche von Morgen wird entweder von und mit engagierten Menschen lebendig sein und bunt blühen können, oder sie wird letztlich ein brachliegender Acker sein, in dem die Schätze verrotten.



Das Ehrenamt ist auch Gegenstand der Initiative „1.000 gute Gründe“ des Erzbistums Paderborn.

GRUND NR. 29

KAUM ZU GLAUBEN, ABER BAR.*

47 MIO. € FÜR SCHULE UND BILDUNG.

1000 GUTE GRÜNDE

1000 Gründe im Internet:
www.noch-ein-grund-mehr.de



Grabmal-Galerie

Sonntags ist Schautag!
Von 13.00 bis 16.00 Uhr geöffnet*

Steinmetzbetrieb Rainer Paul

Holdinghamer Straße 16 | 57078 Siegen-Langendinghausen | Telefon 0271/819 20

Nutzen Sie die Möglichkeit, unabhängig von der Wetterlage und ganzjährig, komplett gestaltete Grabanlagen zu beichtigen.

Auf über 500 m² zeigen wir Ihnen vom klassischen Denkmal bis zur modernen Grabgestaltung eine Vielfalt von Materialien, Formen und Ausführungen.

*Keine Beratung, kein Verkauf

Habari und Hallo!

Mein Name ist Nina und ich bin 18 Jahre alt. Nachdem ich dieses Jahr meinem Abitur absolviert habe, ist es mir nun ein großes Anliegen, im Rahmen der Organisation STEP Africa, das „Gily’s Daycare“ and Learning center und das „Cradle of love Baby home“ in Tansania zu unterstützen.

Das **Cradle** ist eine vorübergehende Pflegeeinrichtung und bietet einen sicheren Zufluchtsort für Babys in Not, bevor sie wieder mit ihrer Großfamilie vereint oder adoptiert werden.

Seit das Cradle im Jahr 2004 gegründet worden ist, hat sich das Heim um zahlreiche Kleinkinder und Säuglinge gekümmert, welche beispielsweise ihre Mutter bei der Geburt verloren haben oder aus so ärmlichen Verhältnissen kommen, dass sie in ihrer Familie eine sehr geringe Überlebenschance hätten. Im Cradle werden sie daher in ihren ersten Lebensjahren mit frischer Nahrung, Kleidung und ganz viel Liebe versorgt, bis sie in eine feste Familienstruktur (zurück) aufgenommen werden.

Ein aktuelles Beispiel ist beispielsweise die Geschichte des kleinen Amani:

Am Sonntag Nachmittag wurde der gerade mal 4 Tage alte Amani in der Nursery des Cradles aufgenommen. Nachdem seine Großmutter und einer der Massai-Häuptlinge eine etwa 7-stündige Busreise hinter sich gebracht hatten, kam er in die Obhut des Waisenheims.

Amani wurde als Mitglied eines Massai-Stammes geboren, jedoch ging mit seiner Geburt leider auch der Verlust seiner Mutter einher.

Da Beerdigungen wie üblich bei der Regierung angemeldet werden müssen, lag mit dem Antrag der Verdacht nahe, dass die junge Frau an Komplikationen bei einer Geburt verstorben sein könnte, da dies hier leider keine Seltenheit ist.

Nur anhand dieser Annahme haben sich Sozialarbeiter auf den Weg in das Massai-Dorf gemacht, um dort nachzuschauen, ob womöglich ein Säugling hinterlassen worden sein könnte... Oftmals haben die Babys aufgrund von z.B. „kulturellen“ Bedingungen in so einem Falle nur eine sehr geringe Überlebenschance, welche die Regierung nicht dem Zufall überlassen möchte und dementsprechend nicht akzeptiert.

Die ersten vier Tage wurde der Kleine beispielsweise nur von Wasser ernährt – ein Wunder, dass er alles so tapfer gemeistert hat.

Nachdem er dann nach seiner Ankunft von uns gewaschen, gewickelt, angezogen und gefüttert worden ist, hieß es eigentlich nur noch Schlafen, Kuseln, Trinken – und es ging wieder von vorne los.

Ehrlich gesagt war es eine ganz besondere Situation als „Mzungu“ (Weißer), das neugeborene Mitglied eines Massai-Stammes zu versorgen und gleichzeitig das Vertrauen der Massai zu gewinnen ohne die gleiche Sprache zu sprechen und ohne sich vorher schon einmal gesehen zu haben.

Die Entscheidung, Amani in Obhut des Cradles zu geben, basierte nämlich nicht ausschließlich auf freiwilliger Basis, sondern ist

„Das größte Problem in der Welt ist Armut in Verbindung mit fehlender Bildung. Wir müssen dafür sorgen, dass Bildung alle erreicht.“

Nelson Mandela

eher dem Druck seitens der Regierung zuzuschreiben.

Für uns ist es schön, Amani in seinen ersten Lebenswochen begleiten zu dürfen, bis er in etwa 3 Jahren zurück in sein Heimatdorf aufgenommen wird.

Das zweite Projekt welches ich unterstütze ist das **Gily’s** welches aktuell besonders auf Spenden angewiesen ist, um den weiteren Ausbau des Gebäudes

zu ermöglichen, um mehr Kindern eine sichere Tages-/Lernbetreuung gewährleisten zu können.

Das **Gily’s** ist ein im Jahr 2019 gegründeter Zusammenschluss aus Kindergarten und Vorschule, welcher Kinder ab 9 Monaten bis 6 Jahren betreut. Die Einrichtung richtet sich besonders an Familien aus sozial schwächeren Verhältnissen, weswegen die minimalen monatlichen Beiträge der Eltern nicht immer ausreichend sind, um Betreuung und Verpflegung sicherzustellen. Im Fokus steht hierbei besonders die spielerische Annäherung und Vorbereitung auf die Schule, wobei neben Englisch- & Mathe-Kenntnissen auch erste Werte vermittelt werden.

Besonders hier in Tansania spielt Bildung eine große Rolle, weswegen es für die Kinder von großer Bedeutung ist, so früh wie möglich weitergebildet zu werden, um die Chancen einer guten Zukunftsperspektive zu steigern, denn oftmals ist schon der „Ruf“ des Kindergartens entscheidend.

Ziel ist es, mithilfe der Spendengelder den **weiteren Ausbau** des neuen Gily’s Gebäudes zu unterstützen und vielen weiteren Kindern eine sichere Umgebung zu bieten.

Zudem sollen kleinere Anschaffungen wie **Spielzeug, Lehrmaterial, Lebensmittel, Hygieneartikel oder kleinere Reparaturen** erfolgen und bezahlt werden.

Während meines Aufenthalts ist es mir sehr wichtig zum interkulturellen Austausch beizutragen und Schritt für Schritt die Situation in beiden Einrichtungen zu optimieren und dies nicht nur temporär zu gewährleisten, sondern in **dauerhaften Strukturen** aufzubauen.

Der Gesamtbetrag wird am Ende von mir aufgerundet und zwischen beiden Projekten aufgeteilt.

Ich freue mich über jede Spende, die die Kinder und meine Freiwilligenarbeit hier in Arusha unterstützen soll !!

Asante Sana und ein riesiges Dankeschön!

(Wer möchte kann sich auf meiner Instagram-Seite [@ninaa.tza](#) ein Bild von meiner Arbeit machen und mitverfolgen, wie die Spenden eingesetzt werden)



Ich heiße Nina, bin 18 Jahre alt und wohne in Möllmicke. Ich habe dieses Jahr an dem St.-Franziskus-Gymnasium Olpe mein Abitur absolviert und bin anschließend nach Tansania gereist, um hier Freiwilligenarbeit zu leisten.

Zum einen lag mir die ehrenamtliche Arbeit schon immer am Herzen, da ich während meiner Schulzeit bereits 3 Jahre lang das Caritas Zentrum Olpe unterstützt habe.

Zum anderen liebe ich das Reisen und bin sehr interessiert daran, andere Kulturen kennenzulernen

Auf Empfehlung einer Freundin habe ich dann die Organisation „Step Africa“ gefunden und konnte das Reisen mit dem Willen „etwas Gutes zu tun“ verbinden.

Das sog. „Volunteering“ bietet mir zudem eine gute Gelegenheit, Tansania nicht ausschließlich durch den touristischen Blickwinkel zu betrachten, sondern wirklich hautnah mit den Einheimischen zusammenzuarbeiten.

Für mich ist es eine tolle Möglichkeit, vor dem Studium weitere Lebenserfahrung zu sammeln und die tansanische Kultur kennen-&lieben zu lernen und dabei gleichzeitig den ein oder andern Stereotyp abzubauen.

Die Arbeit mit den Kindern ist eine wirkliche Bereicherung und ich bin dankbar für jede positive und auch negative Erfahrung, die ich hier sammeln darf.

Meine Kontodaten für evtl. Spenden:

Begünstiger:
Kontoinhaber: Nina Maria Ewald
IBAN: DE09 4626 1822 0088 3085 10
BIC: GENODEM1WDD

Danke und schöne Grüße,

Nina Ewald



Volunteering in Arusha

Jetzt spenden!

Jeder Beitrag zählt



www.betterplace.me/hab-wnnwixnx-e-wm

betterplace.me
Bewege die Welt

Bach

Inh. Nathanael Bach

Wäscherei und Heißmangel
Hol- und Bringservice

Unsere Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag, Donnerstag 08.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch, Freitag 08.00 – 15.00 Uhr

Am Sonnenhang 2c | 57462 Olpe
Tel.: 0 27 61 / 9 43 94 80



*Ihre Wäscherei
mit Persönlichkeit!*

GK Gustav Koch
GmbH & Co. KG

Hauptstraße 6 57482 Wenden
Tel. 02762 / 50 15 Fax 02762 / 38 27
www.gk-wenden.de

Wir sind schon seit über
100 Jahren Ihr bewährter
Partner für den
Straßen- und Tiefbau
in Wenden und Umgebung!



Jetzt neu:
unsere
**BETON
Tankstelle!**
-auch für „privat!“-



BETON2GO

NEUES im WENDSCHEN

Familie Koch **KOCHBESTATTUNGEN**

hat an

Thomas Alfes-Zeppenfeld



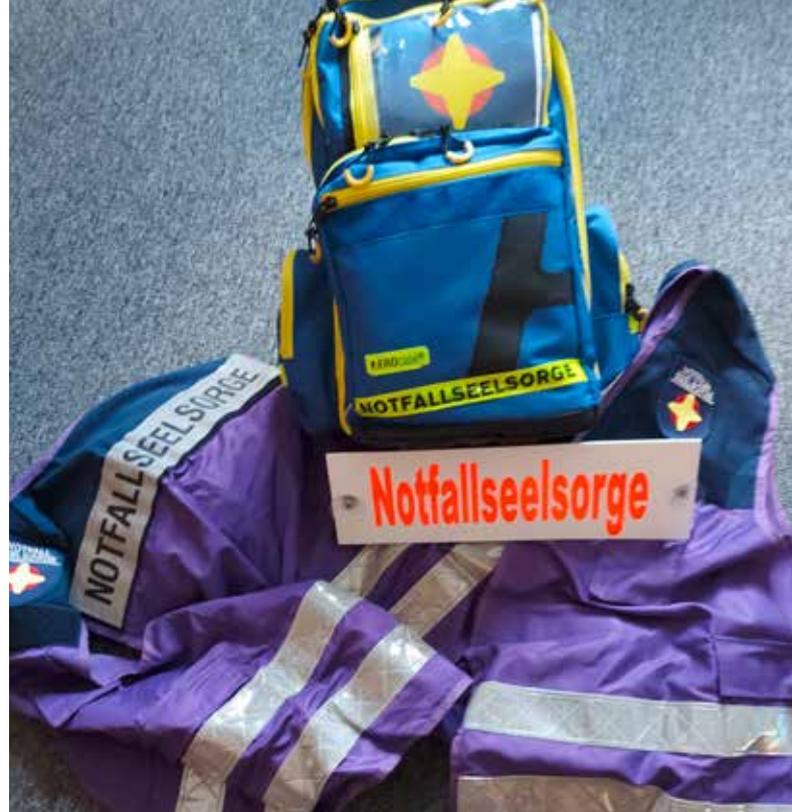
Wendener
Bestattungshaus
LANGEMANN

übergeben.

*Gut zu wissen,
dass alles in einfühlsamen
und kompetenten
Händen bleibt.*

Hünsborner Straße 68a • 57482 Wenden
Telefon 02762/988 597 - 0

info@langemann-wenden.de



Notfallseelsorge – „Erste Hilfe für die Seele“

Seelsorge in Extremsituationen

Die Notfallseelsorge (NfS) ist eine ökumenisch getragene Einrichtung des Dekanates Südsauerland, die es seit fünf Jahren für den gesamten Kreis Olpe gibt. Vorher wurde dieser Dienst von den hauptamtlichen Priestern und Diakonen wahrgenommen, deren Anzahl jedoch deutlich geschrumpft ist. Da eine Einsatzbereitschaft im Kreis Olpe dauerhaft nicht mehr gewährleistet werden konnte, begannen 2017 Ausbildungskurse für Notfallseelsorge und Krisenintervention. Das Leitungsteam der NfS besteht derzeit aus den hauptamtlichen Pastor Ludger Wollweber (Meggen) und Pfarrer Frank Rüter (Pfarrer für Notfallseelsorge Südliches Westfalen) sowie den Ehrenamtlern Susanne Soemer (Lennestadt) und Regina Bongers (Wenden).

Insgesamt sind 32 Helferinnen und Helfer ehrenamtlich für die NfS tätig, und zwar täglich rund um die Uhr (24/7). Wenn es z. B. zu einem plötzlichen häuslichen Todesfall kommt und Angehörige allein dastehen, wenn ein schwerer Verkehrsunfall geschieht (wie in der Nacht von Kirmessonntag) und Angehörige wie auch Zeugen fassungslos dabei sind, leisten die NfSler Unterstützung und Beistand. Sie begleiten Angehörige, Freunde und Nachbarn nach einem Suizid, Kollegen bei einem Arbeitsunfall, Betroffene und Ersthelfer am Unfallort. Sie sind flächendeckend immer erreichbar, für ihren Einsatz besonders ausgebildet und überkonfessionell. Auch bei evtl. Großschadenslagen, wie Notfällen in Schulen oder Betrieben und größeren Unglücken werden die Notfallseelsorger eingesetzt. Weiterhin unterstützen sie die Polizei bei der Überbringung einer Todesnachricht an die Angehörigen. Alles, was ihnen in dieser Situation anvertraut wird, unterliegt der Schweigepflicht.



Die Notfallseelsorger tragen ihre Rufbereitschaften selbst in einen Plan ein, aufgeteilt in die Bereiche Bigge (Attendorf, Olpe, Drolshagen und Wenden) und Lenne (Finnentrop, Lennestadt und Kirchhundem). Damit kann eine flächendeckende Rufbereitschaft rund um die Uhr sichergestellt werden. Entsprechend diesem Plan werden sie von der Leitstelle des Kreises Olpe über einen Einsatz detailliert informiert, wobei die Leitstelle selbst die Anforderungen von Rettungsdiensten, Polizei und Feuerwehr erhält. So können die Notfallseelsorger Menschen bei akuten Notlagen schnellstmöglich beistehen. Wenn das Leben sich von Sekunde zu Sekunde ändert, wenn für Betroffene gerade alles zusammengebrochen ist, dann ist es wichtig, dass sie in dieser Extremsituation nicht alleine bleiben, dass ihnen jemand zur Seite steht.

Dieses „zur Seite stehen“ kann unterschiedliche Gesichter haben, es reicht von Gesprächen mit Angehörigen über Hinweise für weitere Hilfsangebote, örtlichen Kirchen, Telefonseelsorge, Hilfen bei psychischen Problemen und Krisen, Trauerbegleitungen bis zum „einfachen“ nur Dasein, Zeit haben, Sicherheit und Halt geben.

Ein Kleinkind stirbt plötzlich! Für die Mutter und den Vater bricht eine Welt zusammen. Das unermessliche Leid der Eltern zu sehen, das geht einem schon sehr nahe! Den unerwarteten Tod von Babys mitzuerleben, gehört zu den schlimmsten Todesfällen, die man als Notfallseelsorger aushalten muss. Darum ist es wichtig, sich dessen bewusst zu sein, dass diese Situation nicht die eigene Situation ist. So erhält man die notwendige Distanz, die Gefühlslagen der Betroffenen auszuhalten. Auch ein christlicher Hintergrund gibt einem die nötige Kraft und Halt. Als NfS muss man sich berühren lassen, aber nicht so wie die Betroffenen. Die Betroffenen müssen merken, dass sie sich „anlehnen“ können. So ist man als NfS eine Hilfe.

NfS ist keine therapeutische Maßnahme, aber je schneller Menschen eine stabilisierende Beziehung angeboten wird, desto eher können mögliche seelische Folgestörungen vermindert oder sogar verhindert werden. Als NfS absolviert man „viele Schichten“ Rufbereitschaft im Monat. Trotz des hohen Zeitaufwands und der bisweilen belastenden Situationen sind die Notfallseelsorger im Kreis Olpe als solche gerne aktiv, auch wenn sie für Einsätze sofort quer durch den ganzen Kreis fahren müssen. Das klingt komisch, weil die Tätigkeit mit dem Tod zusammenhängt.

Aber sie leisten gerne erste Hilfe für die Seele, täglich rund um die Uhr.

Von Rettungskräften, Notärzten oder Polizisten hören sie oft: **„Gut, dass Sie da waren! Schön, dass es die NfS gibt!“**



16 Jahre Treffen für Trauernde in St. Severinus Wenden

10 Jahre als ökumenisches Trauerangebot

Einen Treffpunkt für Trauernde gibt es in der Gemeinde Wenden bereits seit über 16 Jahren an jedem ersten Montag im Monat. Eingeladen sind Betroffene, die in jüngerer Zeit oder vor vielen Jahren einen Nahestehenden verloren haben, um bei einer Lichtblick-Andacht durch einfühlsame Texte und neues Liedgut Kraft, Mut und Zuversicht zu schöpfen, und damit wieder neue Lichtblicke für das Leben zu entdecken.

Das erste Treffen für Trauernde hat im Herbst 2006 im Pfarrheim Wenden stattgefunden, wurde damals unter dem Begriff „Trauercafé“ bekannt, und wird seit zwei Jahren als „Lebenscafé“ bezeichnet. Im Laufe der vergangenen Jahre ist dieses spirituelle Angebot für Trauernde zu einem beliebten Ritual in der Gemeinde Wenden geworden. Mittlerweile ist ein Team von zehn Ehrenamtlichen aus der Gemeinde für die Vorbereitung und Durchführung dieses Trauerangebots zuständig. Zu diesen Treffen kommen nicht nur Wendener, sondern auch Bewohner aus der ganzen Umgebung.

Die Treffen starten immer mit einer „Lichtblick-Andacht“ im Gedenken aller Verstorbenen, die seit 10 Jahren ökumenisch gefeiert wird! Die Andachten stehen – je nach Jahreszeit – unter einem bestimmten Leitgedanken und finden meistens in der Pfarrkirche Wenden statt, aber auch im evangelischen Gemeindehaus Wenden, auf der Dörnschlade und – erstmals in diesem Jahr – sogar im Zirkuszelt. Das spirituelle Angebot lädt ein, an geliebte Menschen zu erinnern und das, was verbunden hat, noch mal ins Gedächtnis zu rufen. Mit dem Tod ist der geliebte Mensch nicht verschwunden, sondern nur für uns unsichtbar; es tut gut, immer wieder von ihm erzählen zu dürfen. Dabei bildet die Gemeinschaft eine verbindende Atmosphäre.

Nach jeder Andacht lädt das Team „Lebenscafé“ alle, die möchten, ins Pfarrheim Wenden ein, um noch bei Kaffee und Gebäck in vertrauter Runde beisammen zu bleiben. Es handelt sich hierbei um ein unverbindliches Angebot, unabhängig von Konfession und Nationalität, denn in der Trauer gehören wir alle zusammen.



Das Foto zeigt die Helferinnen für das Trauerangebot in Wenden. V.l. Angelika Theile, Petra Alterauge, Magdalene Junge, Martina Alscher, Annette Wurm, Maria Hillgemann, Annemarie Becker, Anneliese Arns, Rita Lörler, Regina Bongers.



Diese Begegnung für Trauernde richtet sich an Menschen, die sich mit ihrer Situation auseinandersetzen möchten, Orientierung und Gemeinschaft in der Trauer suchen. Sie finden viele Gemeinsamkeiten und Verständnis füreinander. In der offenen Gruppe können die Teilnehmer alltägliche Themen erzählen, aber auch typische Themen der Trauer finden ihren Platz.

Außerdem gibt es die Möglichkeit von Einzelgesprächen mit der Trauerbegleiterin BVT wie auch die Teilnahme an einem Gesprächskreis für Trauernde. Hierbei treffen sich trauernde Menschen an sieben aufeinander folgenden Terminen. Dabei steht der gegenseitige Austausch und das gegenseitige Verständnis „wir sind alle in der gleichen Situation“ im Vordergrund. Allen gemeinsam ist: Die Teilnehmer profitieren sehr voneinander und stärken sich gegenseitig. Ein ganz herzliches Dankeschön gilt allen, die sich über all die Jahre ehrenamtlich für Trauernde eingesetzt haben. Nähere Informationen sind zu erhalten bei Martina Alscher von der evangelischen Gemeinde und Regina Bongers, Trauerbegleiterin BVT, von der katholischen Kirche.



BEST PARTNER HÄNER
ZEIT FÜR EINEN GUTEN SCHUH
Hauptstraße 79 · 57482 Wenden

THOMAS KNOTT MALERMEISTER

- Maler- u. Tapezierarbeiten
- Fußbodenverlegung
- Raumgestaltung
- Fassadengestaltung
- Gebäudetrocknung

Schwalbenweg 9 57482 Wenden
Tel. 0 27 62 / 59 85
Fax 0 27 62 / 92 81 67

voba-owd.de/mitgliedschaft

Jetzt auch Mitglied werden und profitieren.

Diese Bank gehört den Menschen von hier.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Denn nur unsere Kunden können Mitglied und damit Teilhaber unserer Bank werden. So stellen wir sicher, dass wir ausschließlich unseren Mitgliedern verpflichtet sind und in deren Interesse handeln.

Volksbank
Olpe-Wenden-Drolshagen eG

Unser Erzbistum beim Synodalen Weg

„Synodaler Weg“ – seit 2019 bezeichnen diese zwei Worte einen Prozess, in dem die Kirche in Deutschland über ihre Zukunft diskutiert. Beteiligt sind nicht nur Priester, Bischöfe und Theolog*innen, sondern auch Katholikinnen und Katholiken aus den Gemeinden. Während ihn die einen loben, kritisieren ihn die anderen, wo die einen ein Scheitern entdecken, sehen andere einen Anfang. Wir wollen Licht in die Diskussion bringen: Warum gibt es den Synodalen Weg? Worüber wurde gesprochen? Was sagen Verantwortliche aus unserem Erzbistum?

Sprengstoff und eine Idee

Den Hintergrund für den Synodalen Weg bilden die Missbrauchsverbrechen in der katholischen Kirche. Um diese ungeheuerlichen Geschehnisse aufzuarbeiten, gaben die Deutschen Bischöfe ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen, durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ in Auftrag. Die Studie, die nach den Standorten der Institute der beteiligten Wissenschaftler*innen (Mannheim, Heidelberg, Gießen) als „MHG-Studie“ bekannt wird, besteht aus 366 Seiten und ist Sprengstoff für die Kirche. Denn die Ursachen, die sie benennt, sind eng mit dem „System Kirche“ verbunden:

- Macht und Gewaltenteilung in der Kirche
- Priesterliche Existenz und Lebensform
- Gelingende Beziehungen (Beziehungs- und Sexualethik)

Schnell wird den Bischöfen klar, dass sich diese Themen nicht allein von der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) bearbeiten lassen. Man will darüber mit dem ganzen Volk Gottes, also allen Getauften und Gefirmten auf Augenhöhe diskutieren. Dazu soll ein völlig neues Diskussions- und Entscheidungsformat geschaffen werden – der Synodale Weg. Über diese Idee verständigt man sich mit dem Zentralkomitee der Katholiken (ZdK), das die Themen noch um den Aspekt „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ erweitern will. DBK und ZdK einigen sich auf diese Themen. Das Themenfeld für den Synodalen Weg ist abgesteckt.

Reformen – bis nach Rom

Und auch das Ziel ist klar. Es sollen Reformen angestoßen werden. Sowohl auf dem Gebiet der Deutschen Bischofskonferenz und in den (Erz-) Bistümern. Aber auch in der Weltkirche sollen die Texte, die die Delegierten beschließen, Wirkung entfalten: Die Ergebnisse des Synodalen Weges sollen sogar dem Papst vorgetragen werden.

Alles? Oder Nichts?

Am 1. Adventssonntag 2019 wird der Synodale Weg bundesweit eröffnet und schon von Anfang an gehen die Meinungen auseinander. Viele sehen in ihm eine wichtige Möglichkeit, Änderungen zu bewirken und die Kirche bereit für die Zukunft zu machen. Kritiker sehen im Synodalen Weg eine „Protestantisierung“ der katholischen Kirche, man fürchtet, aus dem Synodalen Weg könne eine Art „Parlament“ entstehen, das die Macht der Bischöfe beschneidet. Und für einige Kirchenrechtler ist der Synodale Weg sogar schlicht ein „Nichts“. Denn ein Format wie er ist im Kirchenrecht nicht vorgesehen. Also können seine Beschlüsse auch keine Gültigkeit in der Kirche haben.

Im Erzbistum Paderborn steht man dem Synodalen Weg von Anfang an positiv gegenüber. Zur Eröffnung schreibt Erzbi-



mehr Infos unter:
[www.erzbistum-paderborn.de/
themen-angebote/synodaler-weg/](http://www.erzbistum-paderborn.de/themen-angebote/synodaler-weg/)

schof Hans-Josef Becker an die Haupt- und Ehrenamtlichen: „Ich bin zuversichtlich, dass dieser Weg die krisengeschüttelte Kirche in Deutschland und auch das Erzbistum neu einen kann. Für mich gibt es keine Alternative dazu!“

Die erste Synodalversammlung

Um alle Themen bearbeiten zu können wurden vier Synodalforen eingerichtet, die Texte zu ihren Gebieten erarbeiten:

- Synodalforum 1: „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“
- Synodalforum 2: „Priesterliche Existenz heute“
- Synodalforum 3: „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“
- Synodalforum 4: „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft.“

Über diese Texte wurde dann in den insgesamt vier Synodalversammlungen in Frankfurt am Main beraten und abgestimmt.

Die erste dieser Versammlungen fand vom 30. Januar bis zum 1. Februar 2020 statt. Schon die Sitzordnung zeigte: Hier entsteht Neues, hier verlassen wir die Pfade der kirchlichen Hierarchie. Denn wer an welchem Platz saß, das bestimmte nicht Amt oder Rang, sondern die Anfangsbuchstaben des Namens: Die Sitzordnung war alphabetisch. Gegenstand der Beratungen waren hauptsächlich Fragen der Geschäftsordnung und des weiteren Vorgehens, aber auch über die Inhalte wurde schon diskutiert und auch gegensätzliche Standpunkte wurden ausgetauscht. Das Fazit von Erzbischof Hans-Josef Becker zur ersten Versammlung fiel positiv aus: „Ich sehe eine Chance für ein echtes Forum deutlicher Wahrnehmung.“

... und dann kam Corona

Die Pandemie machte große Veranstaltungen leider unmöglich. Doch trotzdem wollte der Synodale Weg seine Arbeit fortsetzen. Aus diesem Grund finden am 4. September 2020 fünf

sog. Regionalkonferenzen statt. Zeitgleich und mit gleichem Programm treffen sich Delegierte in Frankfurt/Main, Berlin, München, Ludwigshafen – und mit einem Treffen in Dortmund wird auch das Erzbistum Paderborn Gastgeber des Synodalen Weges. In diesen Konferenzen können die Teilnehmenden trotz der widrigen Umstände weiterarbeiten und die beiden Foren: „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ und „Leben in gelingenden Beziehungen“ legen erste Texte vor.

Auch die geplante zweite Synodalversammlung kann nicht stattfinden und wird auf den 30. September bis 2. Oktober 2021 verschoben. Als Ersatz dafür findet am 4./5. Februar 2021 ein Online Forum statt, bei dem die Themen ohne Entscheidungsdruck diskutiert und so weiter vorangebracht werden können. Bei diesem Treffen stehen vor allem die Betroffenen der Missbrauchsfälle und die Schilderung ihrer Erlebnisse im Vordergrund.

Ohne Ergebnis? Die Zweite Synodalversammlung

Die zweite Synodalversammlung stand weiter ganz im Zeichen der Arbeit an den Texten aus den Foren. Diese Versammlung war aber nicht beschlussfähig und musste vorher abgebrochen werden. Auch in dieser Situation zeigten sich der Wille und die Motivation der Teilnehmenden, weiter an den Themen „dran zu bleiben“. Ludger Hojenski aus Dortmund, der den Priesterrat des Erzbistums beim Synodalen Weg vertreten hatte, bringt es auf den Punkt: „Die Versammlung hat gezeigt: Wir können so arbeiten und wir werden auch weiter so arbeiten – dafür habe ich großen Respekt“.

Es wird konkret: Die dritte Synodalversammlung, 3. – 5. Februar 2022

Bei dieser Synodalversammlung lagen den Delegierten Beschlussvorlagen zu den folgenden Themen vor:

- Die Ordination von Frauen soll weiter vorangebracht werden. Ziel soll die Zulassung von Frauen zum Priesteramt sein.
- Laienvertreter sollen mehr Mitspracherechte bei Bischofs-ernennungen haben.
- Homosexuelle Paare sollen eine öffentliche Segnungsfeier erhalten.
- Der Papst soll Homosexualität neu bewerten: Einvernehmliche, freiwillige sexuelle Handlungen unter Männer- bzw. Frauenpaaren sollen nicht länger als Sünde gelten.
- Verheiratete Männer (viri probati) sollen zum Priesteramt zugelassen werden.

Die Beschlussvorlagen finden bei der Versammlung eine große Mehrheit.

Dabei findet sich auch noch die Zeit, um über die aktuellen Anliegen der Kirche zu sprechen – auch die Initiative #OutinChurch kommt mit ihren Anliegen zu Wort. Zum ersten Mal ist Josef Holtkotte in seiner Eigenschaft als Weihbischof mit dabei. Seine Eindrücke fasst er wie folgt zusammen: „Ich fand, es war insgesamt eine gute Atmosphäre, in der wir getagt haben. Viele Themen sind zur Sprache gekommen, viele Synodale konnten sich äußern, viele Diskussionen wurden trotz der knappen Zeit geführt. Unsere Kirche als Glaubens-, Hoffnungs- und Lebensgemeinschaft bedeutet den Menschen viel. Deshalb lohnt es sich, daran mitzuarbeiten, dass unsere Kirche einladend, barmherzig und menschennah ist.“

Ende und Anfang: die vierte Synodalversammlung

Die vierte Synodalversammlung beginnt mit einem Paukenschlag, der für viele auch ein Rückschlag ist: Es geht um einen Text zur Sexualmoral, der vom Synodalforum 4 erarbeitet wor-

den war. Darin geht es unter anderem um Empfängnisverhütung, homosexuelle Partnerschaften oder die Seelsorge für wieder-verheiratete Geschiedene und die Gleichwertigkeit nicht-heterosexueller Orientierungen. Gefordert wird nicht mehr und nicht weniger als ein Umdenken der Kirche in diesen Bereichen – hin zur Lebenswirklichkeit der Menschen. Die Diskussion ist wie erwartet kontrovers. Der Text bekommt jedoch die Zustimmung von 82,8% der Delegierten – und scheitert dennoch. Denn damit ein Text als verabschiedet gilt, reicht die Mehrheit aller Delegierten nicht aus. Auch bei den Bischöfen muss der Text eine 2/3 Mehrheit erhalten. Diese verfehlt er aber knapp.

Die Enttäuschung ist groß, es kommt zu Protesten. Teilnehmende verlassen die Versammlung, die früher abgebrochen wird. Bilder von Delegierten, die sichtlich um Fassung ringen, werden von den Medien verbreitet.

Doch – und das ist die große Stärke des Synodalen Weges und aller Teilnehmenden – man bleibt zusammen. Die gescheiterte Abstimmung bedeutet nicht das Aus. Am nächsten Tag tritt man wieder zusammen und beschließt wichtige Texte zur Stellung der Frauen in der katholischen Kirche, einen Text zur Neubewertung der Homosexualität und einen Text zur Reform des kirchlichen Arbeitsrechtes in Bezug auf homosexuelle Mitarbeitende.

Bedeutsam für die Zukunft war auch die Entscheidung, einen Synodalen Rat einzusetzen, der weiterhin zusammen mit den Bischöfen beraten wird. Man bleibt gemeinsam auf dem Weg.

Dass es synodal, also mit gemeinsamem Handeln, Beraten, Diskutieren und Entscheiden weitergehen soll, begrüßt auch Weihbischof Holtkotte. Und auch zum abgelehnten Text (dem die Paderborner Bischöfe zugestimmt hatten) hatte er während der Versammlung klare Worte gefunden. „Diese Fragen stehen seit Jahrzehnten auf der Tagesordnung und wir hätten heute einen guten, richtigen Schritt gehen können. Ich frage mich: Was muss eigentlich getan werden, damit sich dieser Text entfalten kann?“

Wie geht es weiter?

Die Ergebnisse des Synodalen Weges bleiben nicht nur in Frankfurt oder Paderborn. Mit Blick auf den nächsten Besuch der Bischöfe in Rom sagte Dr. Georg Bätzing, Bischof von Limburg, Vorsitzender der DBK und Präsident des Synodalen Weges: „Das ganze Gespräch der bisherigen Synodalversammlungen nehmen wir mit. Das sind mehrere Koffer mit einigem Gewicht. Aber – das habe ich jetzt in Frankfurt gespürt – wir sind bereit für diesen Transport und ich bin gespannt auf den Austausch mit Rom“.



Unterwegs auf dem Flurenweg

An einem herrlichen Herbsttag trafen sich zehn Frauen der kfd-Wenden/Möllmicke vor dem Pfarrheim in Wenden zu einer Wanderung. Das Ziel war der Flurenweg in Ottfingen. Mit dem PKW ging die Fahrt bis zum Dorfplatz unter der St. Hubertuskirche zum Start des 10,6 km langen Rundweges. Der Weg mit den Wegweisern OF an einigen zentralen Punkten war sehr gut ausgeschildert und führte an 32 Schildern mit 30 bis 35 Flurbezeichnungen entlang. Der höchste Punkt war 444 Höhenmeter und führte von „Am Wieselchen“ bis zum „Brückerberge“ entlang.

Nach 5 km gab es eine Rast an der Schutzhütte des ehemaligen Steinbruchs.

Nach ca. 3 Stunden Wanderung fuhren alle wieder gut gelaunt nach Wenden zurück.





Friedhofswald Siegen

- gepflegter, alter Baumbestand in Stadtnähe
- barrierefreie Erreichbarkeit, gut ausgebaute Wege, angrenzende Parkplätze
- Andachtsplatz, Friedhofshalle
- kostenlose, individuelle Betreuung und Beratung in allen Bestattungsfragen
- preiswerte Bestattungsart
- auch für Ortsfremde

Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!
Universitätsstadt Siegen, Grünflächenabteilung, Tel. 0271/404-4807, www.siegen.de

Vorhang auf MANEGE FREI – Träume werden wahr

In der zweiten Saisonhälfte gab es im Zirkuszelt wieder einige interessante Veranstaltungen.

In den Sommerferien trainierten 70 Kinder eine Woche lang verschiedene Zirkusgenres und präsentierten den stolzen Eltern, Geschwistern und Großeltern ihr Können in zwei großartigen Zirkusshows. Diese Zirkuswoche war eine Kooperation der K.o.T. Wenden und Drolshagen und dem Zirkus Pfiffikus und findet auch im nächsten Jahr in der fünften Ferienwoche eine Fortsetzung. Zwei Worshipgottesdienste fanden ebenfalls statt. Die Band sorgte mit modernen Liedern für den guten Ton und anstelle der Predigt gab es persönliche Glaubenszeugnisse. Dieses Format soll auch künftig weitergeführt werden. Beim neunten Wendener Zirkusfestival des Zirkus Pfiffikus war das Zelt bei der Zirkusgala zum ersten Mal voll besetzt. Neben den 250 Sitzplätzen auf der Tribüne mussten noch zusätzliche Bänke gestellt werden.

Zur Lichtblickandacht, die zum ersten Mal auch im Zelt stattfand, waren über 40 Teilnehmer*innen gekommen, die die besondere Atmosphäre genießen konnten. Der neugegründete Kulturstammtisch regionaler Künstler*innen fand erstmals auch im Zirkuszelt statt. Hier werden wichtige Impulse und Synergieeffekte gesetzt, um die kulturelle Arbeit in der Region zu fördern und zu vernetzen. Die Idee und Initiative verdanken wir Ulrike Wesely, der Geschäftsführerin des Kultur-

guts Schrabben Hof und gleichzeitig die Künstlerische Leitung des Vereins MuT-Sauerland e.V. - MuT steht hierbei für Musik und Theater. Mit solch starken Kooperationspartnern lässt sich auch künftig noch einiges bewegen. So wird es z.B. im nächsten Jahr unter anderem ein Event im Rahmen des etablierten Erzählfestivals geben.

Den Abschluss der diesjährigen Veranstaltungsreihe machte ein Kinofilm „Made in Bangladesch“, zu dem der Eine Welt Kreis Wenden in Kooperation mit dem Eineweltpromotor Wolfgang Silbermann aus Siegen eingeladen hatte. Sehr eindrucksvoll wurde der unermüdliche und schwierige Kampf einer jungen Frau gezeigt, die für Frauenrechte in einer Nähfabrik kämpfte. Eine gute Anregung unser Konsumverhalten auch in Bezug auf unsere Kleidung zu überdenken.

Wir durften bei den Veranstaltungen viele strahlende Kinder- und Erwachsenenaugen und bewegte Herzen erleben und sind sehr dankbar, dass viele unserer Träume wahr geworden sind.

Nun befindet sich dank vieler Helferinnen und Helfer das Zirkuszelt im Winterschlaf. Für nächstes Jahr steht wieder ein buntes Programm auf dem Plan. Dann heißt es wieder – Hereinspaziert!





Dank für die Gaben der Schöpfung

Die kfd St. Severinus Wenden/Möllmicke hatte zur Frauen-Kirche mit dem Thema „Die Erntedankzeit“ eingeladen. Es ging darum, für die Gaben der Schöpfung dank zu sagen, respektvoll miteinander umzugehen und um ein gelungenes Zusammenleben der Generationen. Tatsächlich hatten sich auch verschiedene Generationen versammelt, also jung und alt war gekommen. Die Temperatur ging und trocken war es auch, so dass Stühle auf die Wiese bei der St. Severinus Kirche unter einer großen Linde aufgestellt wurden. Anfangs ging es auch gut, aber dann tat sich doch der Himmel etwas auf. Das störte die Frauen und Kinder aber nicht. Die Kapuzen wurden hochgezogen und Schirme aufgespannt. Ein Gespräch zwischen Oma und Enkelin machte deutlich, wie wichtig Erinnerungen im Leben sind, egal ob man sie in einen Rucksack packt oder im Herzen trägt. Bei dem Lied „So ein schöner Tag“ kam Bewegung in die Runde. Nach dem Wortgottesdienst nahm sich jeder seinen Stuhl und dann ging es zum Waffel essen in die Turmkapelle, denn der Regen hatte dann doch zugenommen. Es war auf jeden Fall ein schöner Nachmittag.



Text: Brigitte Hennecke | Fotos: Verena Gummersbach

Hilfen für Menschen mit Behinderungen und Senioren



die Brücke Südwestfalen gGmbH
Bruchstr. 5, 57462 Olpe
Tel.: 0 27 61 / 82 768 0
Fax: 0 27 61 / 82 768 222
www.bruecke-suedwestfalen.de

pflegen – beraten – betreuen – wohnen

Gemeinsam aktiv – die Caritas

Aktivitäten der Caritas-Konferenz St. Severinus Wenden

Auch wenn coronabedingt noch starke Einschränkungen spürbar waren, konnten einige Aktivitäten der Caritas-Konferenzen St. Severinus Wenden wieder aufgenommen werden. So wurde die letzte Konferenz vor den Ferien für eine gemeinsame Wanderung genutzt. Diesmal führte der Weg zur Dörnschlade.

Dieser stille Ort der Besinnung ist für viele Gemeindemitglieder ein Zuflucht- und Rückzugsort zum Gebet. So war die Beteiligung trotz Hitze gut und man konnte im Schatten der hohen Bäume einen gemeinsamen Wortgottesdienst feiern.



Für das leibliche Wohl nach der Wanderung hatte die Konferenz Altenhof gesorgt.

Die Wanderer wurden mit leckeren Grillwürstchen und schmackhaften Dipps belohnt.

Gemeinsame Aktion der Caritas-Konferenzen Olpe und Wenden

Am 20. August fand in Olpe um die Martinus-Kirche ein gemeinsamer Basar der Caritas Konferenzen Olpe und Wenden zu Gunsten geflüchteter Menschen statt.

Trotz des Schauerwetters waren viele Besucher gekommen, um von dem vielfältigen Angebot Gebrauch zu machen. Insgesamt erbrachte der Nachmittag 1780,00 €.

Musikalische Überraschung für die Bewohner des Caritas-Zentrums

Fenster und Türen waren bei strahlendem Sonnenschein am 31.7.2022 im Caritas-Zentrum weit geöffnet. Der Musikzug der freiwilligen Feuerwehr Wenden war auf Veranlassung von Edltraud Niklas für die Konferenz Wenden Nord zu einem kleinen Konzert mit einem bunten Strauß an Liedern vor dem Caritas-Zentrum erschienen.

Begeistert wurde mitgeklatscht und wenn möglich mitgesungen. Für alle bettlägerigen Insassen wurde anschließend ein kleiner Umzug durch Flure gestartet, so dass die fröhliche Stimmung auch dorthin getragen wurde.

Text und Bild: Renate Stoll

Der Synodale Weg – eine Zwischenbilanz

Bernhard S. Anuth / Georg Bier / Karsten Kreutzer (Hg.)

Der Synodale Weg, ein Gesprächsprozess, bei dem Bischöfe, Priester und Laien über die Zukunft der Kirche in Deutschland diskutieren, findet nicht nur Beachtung im Vatikan, sondern in der ganzen Welt und ist immer wieder Gegenstand der Berichterstattungen.

Kein Wunder, schließlich berät er über die großen (Zukunfts-)Fragen der katholischen Kirche: Macht, Priesterliche Existenz, Frauen in Diensten und Ämtern und die Sexualmoral.

Da lohnt es sich, sich näher mit dem Gesprächsformat an sich, aber auch mit den Inhalten näher zu beschäftigen. Die Zwischenbilanz, die Anuth, Bier und Kreutzer vorlegen, ist dazu hervorragend geeignet.

Was daran liegt, dass der Band Beiträge verschiedenster Autorinnen und Autoren



umfasst. So gibt er einen Eindruck vom breiten Spektrum der Meinungen, das bei den Beratungen vertreten ist, wieder. Dabei ist der Aufbau klar und übersichtlich: In den ersten beiden Teilen wird der Synodale Weg an sich vorgestellt und noch einmal der Missbrauchsskandal in den Blick genommen. Schließlich war es eine Studie zu den Missbrauchsfällen, die den Anlass für den Synodalen Weg gab. Danach schließen sich Berichte aus den Foren an, in denen die einzelnen Themen diskutiert werden. Hier wird gut verständlich und mit erfreulich wenig theologischer oder juristischer Fachsprache erklärt, worum in der Sache gerungen wird. Zu jedem Kapitel gehört aber auch ein „Augenzeugenbericht“, in dem Teilnehmende ihre Erfahrungen aus den Beratungen schildern. Teilweise sehr persönliche Zeugnisse, die den Leserinnen und Lesern auch die menschliche Seite des Synodalen Prozesses näher bringen.

Text und Bild: KG Niedermaier

vERbunden-Quiz

Das Quiz diese Mal etwas anders: Als die Fotografin in einer Wendener Kirche unterwegs war, fiel ihr Blick auf die vielen Engel mit unterschiedlichem Aussehen. Dabei musste sie an ein Gespräch mit dem verstorbenen Pastor Kleineidamm denken, das sie vor einiger Zeit hatte. Er hatte sie gefragt, wie viele Engelschöre es gibt und sie muss leider gestehen, diese hatte sie nicht mehr auf dem Schirm.

Also folgende Fragen bitte beantworten:

1. In welcher Kirche ist sie unterwegs?
2. Wo befinden sich die einzelnen Engel?
3. Wie viele Engelschöre gibt es und wie heißen sie?

Die Lösungen bitte per Mail an verbunden@pv-wendener-land.de.
Einsendeschluss ist der 10.12. 2022.

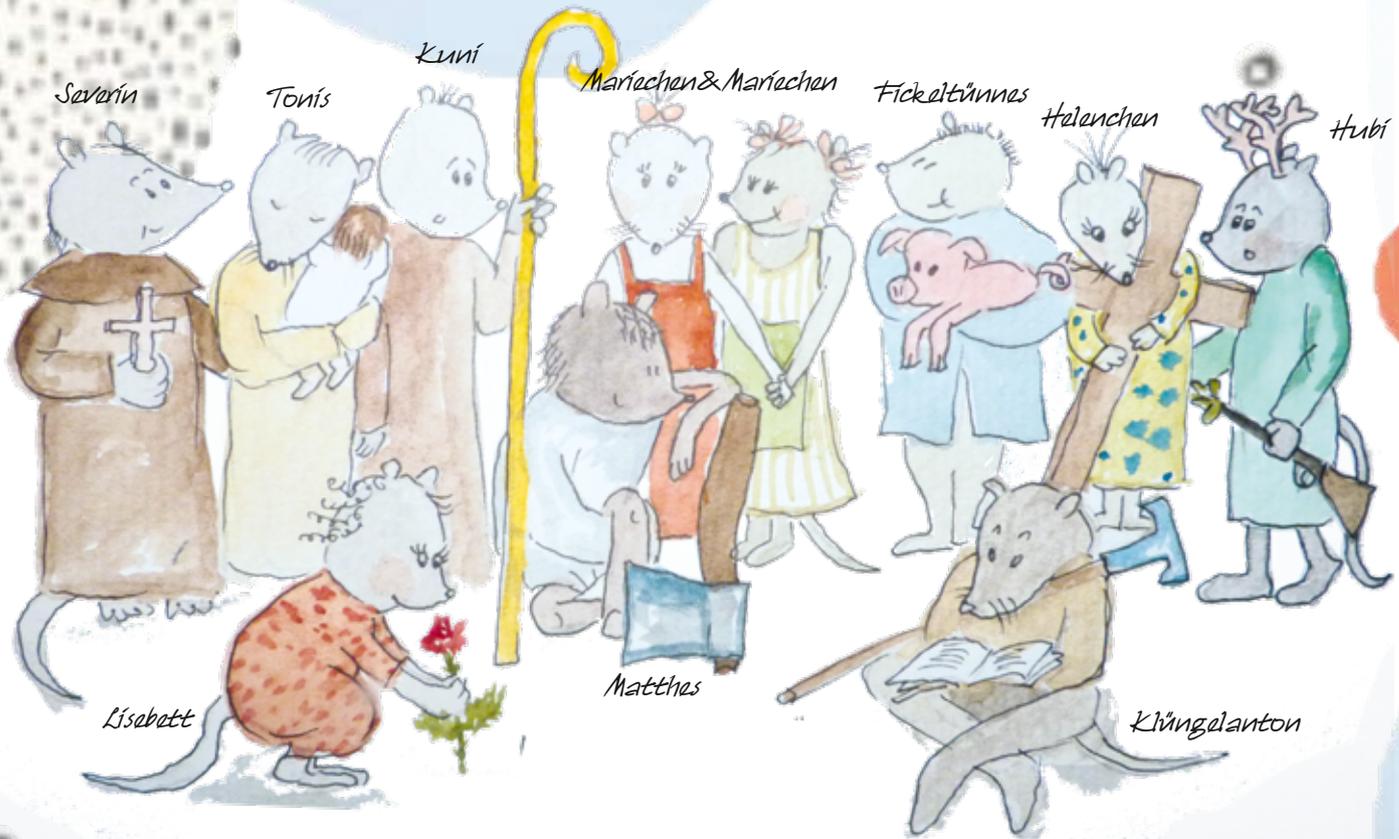
Aus den Einsendungen wird ein/e Gewinner/in gezogen, die einen Engel aus Olivenholz (Foto) aus dem Eine-Welt-Laden und fair gehandelten Kaffee bekommt.

Viel Glück!

Und das gibt es zu gewinnen:

Engel aus Olivenholz und fair gehandelten Kaffee





Hallo ihr lieben Lieben,

wir hatten ja beim letzten Mal besprochen, dass wir die nächste Versammlung der Kirchenmäuse im Zirkuszelt machen wollten. Gesagt getan. So ein wunderbarer Sternenhimmel. Wir haben uns auf die Piste gesetzt (so nennt man die Mane-genabtrennung) und uns prima unterhalten. Es waren noch einige Requisiten da wie Kugel und Hula Hoop Reifen. Das haben wir natürlich alles mal ausprobiert und einen kleinen Mäusezirkus aufgeführt. Weil es uns da so gut gefiel, haben wir uns auch in der Piste gleich zwei Liebesnester eingerichtet und für Nachwuchs gesorgt, den brauchen wir ja dringend auch in der Kirche.

Geärgert haben wir uns aber über den anderen Zirkus, den wir jetzt schon wieder in der Kirche haben. Da geht die Kirche endlich mal einen guten Weg, den Synodalen Weg, um einige dringende Reformen anzustoßen und da wird das gute Dokument zur Reform der Sexualmoral doch tatsächlich von einigen beratungsresistenten Bischöfen abgeschmettert. Schon Seneca hat gesagt: „Willst du etwas wissen, frag nicht einen Gelehrten sondern einen Erfahrenen.“ Das haben sie mit dem Synodalen Weg gut umgesetzt, indem da auch praktizierende Katholiken*innen in den einzelnen Foren dabei waren, um ihre Erfahrungen und Basiswissen einzubringen. Und dann

entscheidet letztlich wieder mal die Minderheit, die keine Ahnung hat.

Die Paderborner haben alle dafür gestimmt ob Laien oder Kleriker (weiter so Paderborn!!!) aber der „Hallelujatüenträger“ aus Köln und einige andere, die den eigenen Vogel mit dem Heiligen Geist verwechseln, haben nicht verstanden, dass Liebe niemals Sünde sein kann. Die Sängerin Zarah Leander wusste das mit ihrem Lied: „Kann denn Liebe Sünde sein?“ und auch der große Kirchenlehrer Augustinus, der gesagt hat: „Liebe und tu, was du willst.“ Das narzisstische Machtgehabe einiger merkwürdiger Amtsträger geht nicht nur uns Mäusen tierisch auf die Nüsse. Sie werden, wenn das so weitergeht, nicht als Kirchenlehrer, sondern als Kirchenleerer in die Kirchengeschichte eingehen.

Ihr lieben Christenmenschen, ihr Kronen und Kröninnen der Schöpfung, der liebe Gott hat euch den gesunden Menschenverstand und auch den Rest des Körpers geschenkt, damit ihr ihn nutzt. Freut euch, was Gott für ein genialer Baumeister ist. Habt euch lieb, so wie Gott das auch tut. Halleluja!

Euer Severin

Basteltipp: ein Paracord-Schlüsselanhänger

Damit kannst Du Schlüssel und andere Kleinigkeiten nicht nur gut befestigen und schnell greifen, Du hast auch immer ein Stück Schnur dabei.

Und das brauchst Du: 2,5m Paracord 550, Typ III. Das bekommst Du in Bastelgeschäften oder auch im Internet. Du kannst auch andere Schnur verwenden, dann kann es aber sein, dass Du mehr oder weniger Schnur brauchst. Wenn Du Deine Schnur abschneiden musst, bitte deine Eltern, Dir die Schnittkante mit einem Feuerzeug zu verschmelzen, sonst kann sich die Schnur auflösen. Um Deinen Schlüsselanhänger zu befestigen, brauchst Du einen Karabinerhaken und einen Schlüsselring, Du kannst aber auch einen zweiten Karabinerhaken verwenden. Kleine Karabinerhaken gibt es im Internet, in Sportgeschäften oder Baumärkten.



Lege die Enden der Schnur zusammen. Am gegenüberliegenden Ende entsteht ein Schlaufe. Von deren Spitze misst Du 10 cm ab. An dieser Stelle legst Du die rechte Schnur über die Schlaufe. (Bild 01)

Jetzt legst Du die linke Schnur über die rechte, führst sie unter der Schlaufe hindurch und von hinten durch die rechte Schlaufe, so dass am oberen Ende zwei Schlaufen entstehen (Bild 2).

In diese beiden Schlaufen hakst Du den Karabinerhaken ein. (Bild 03). Ziehe die Enden fest, so dass am unteren Ende des Karabinerhakens ein fester Knoten entsteht (Bild 04).

Danach legst Du die linke Schnur über die Schlaufe (Bild 05). Das rechte Ende kommt nun von oben über die linke Schnur, unter der großen Schlaufe hindurch und von hinten durch die linke Schlaufe (Bild 06).

Knoten gut festziehen. Dann knüpfst Du den gleichen Knoten, beginnst aber mit der rechten Schnur (Bild 7, 8, 10). Danach beginnst Du wieder mit der linken Seite und machst Knoten um Knoten untereinander, bis nur noch ein kleines Stück (ca. 2 cm) der Schlaufe übrig sind. Dort kannst Du später den Schlüsselring oder den zweiten Karabinerhaken befestigen (Bild 11).

Jetzt drehst Du den Anhänger um und legst eine zweite Reihe Knoten über die erste. Der Knoten bleibt dabei völlig gleich (Bild 12, 13, 13a, 14).

Wenn Du wieder am anderen Ende, also beim Karabinerhaken angekommen bist, ist Dein Schlüsselanhänger fertig. Jetzt musst Du nur noch die beiden überstehenden Enden abschneiden und mit Heißkleber oder Sekundenkleber verkleben, damit sich der Knoten nicht lösen kann. Lass Dir dabei von Deinen Eltern helfen.

Viel Spaß!





Pastorales Team Wendener Land

www.pv-wendener-land.de
Steckebahn 3, 57482 Wenden
Tel. 02762 | 4000200 Fax 4000219
pfarrbuero@pv-wendener-land.de

Öffnungszeiten: Montag, Donnerstag u. Freitag:
9.00 Uhr – 12.00 Uhr
Dienstag:
15.00 Uhr – 18.00 Uhr

Notfallnummer: 0151 | 11775506

Leiter des Pastoralverbundes:

Pastor Martin Neuhaus, Pfarrverwalter
Telefon 02762/1435
martin.neuhaus@pv-wendener-land.de

Vikar Christian Albert

02762 | 9891994
vikar.albert@web.de

Pater Norbert Cuypers SVD, Dörnschlade

02762 | 3314

Diakon Hermann Klement

02762 | 4000215
diakon.klement@pv-wendener-land.de

Diakon Fritz Arns

02762 | 8112
fritz.arns@googlemail.com

Diakon Dr. Claudius Rosenthal

02762 | 400841
Mobil: 0173 | 2098623
c.rosenthal@web.de

Diakon Werner Schrage

02762 | 600833
Mobil: 0162 | 6211386
Werner-schrage@gmx.de

Gemeindereferent Christoph Kinkel

02762 | 4000216
christoph.kinkel@pv-wendener-land.de

Gemeindereferentin Barbara Clemens

02762 | 4000214
barbara.clemens@pv-wendener-land.de

Verwaltungsleiter Florian Freundt

Steckebahn 3
02762 | 4000217
Florian.Freundt@pv-wendener-land.de

Sekretärinnen:

Katja Halbe
Simone Stahl



Foto: Brigitte Hennecke

Den älteren und kranken Gemeindemitgliedern, die nicht mehr zur Kirche kommen können, wird die Heilige Kommunion nach Hause gebracht.

Anmeldungen bitte über das Pastoralverbundsbüro

02762 | 4000200.



2023
Stationen im
Erzbistum Paderborn

9 Di Caroline, Volkmar, Beatus,
Theresia Gerhändiger
10 Mi Liliane, Isidor, Gordian, Damian
de Verunster
11 Do Joachim, Lucina, Mamertus
12 Fr Bonifatius, Imelda, Jaana
13 Sa Servatius, Rolanda
14 So **6. Sonntag in der Osterzeit**
Christian, Bonifatius
15 Mo Sophie, Rupert

16 Di Janas, Debora, Matthäus
17 Mi
18 Do
19 Fr
20 Sa
21 So
22 Fr
23 Sa

24 So
25. Sonntag im Jahreskreis
Gerhard, Hermann, Rupert,
Virgil
26 Mo
27 Mi
28 Do
29 Fr
30 Sa

€ 9,00

Herausgegeben vom
Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn
24 x 26 cm
ISBN 978-3-89710-919-3

Der Kalender ist hier erhältlich:

 bonifatius@azb.de
www.bonifatius-verlag.de
 02832 929291

 Buchhandlung Dortmund
dortmund@bonifatius.de
0231 148046

 Buchhandlung Paderborn
paderborn@bonifatius.de
05251 153142

und überall wo es Bücher gibt

BONIFATIUS

MEHR ERFAHREN MEHR VERSTEHEN MEHR GLAUBEN

Bestellen Sie für **4 Wochen**
Ihr **kostenfreies** Probeexemplar.
Die Lieferung endet automatisch.



**BESTELLUNGEN FÜR PRINT- UND E-PAPER
ONLINE UNTER:
WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT
ODER PER TELEFON: 05251 / 1 53 - 204**

Der Dom

KATHOLISCHES MAGAZIN IM ERZBISTUM PADERBORN

